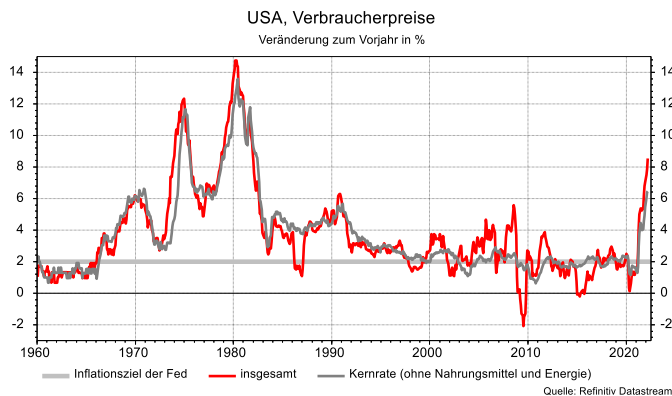


Grafik der Woche*

Höhepunkt bei Inflationsrate in den USA erreicht?



Signale für eine stärkere Straffung der Geldpolitik

Die Angst vor einem noch länger anhaltenden Krieg Russlands gegen die Ukraine und die negativen Auswirkungen der deshalb vom Westen beschlossenen Sanktionen auf die Konjunktur belasten unverändert die **Aktienmärkte**. Der deutsche Leitindex DAX 40 sank zeitweise unter die Marke von 14.000 Punkten. Die Signale aus der US-Notenbank auf eine zügigere Straffung ihrer Geldpolitik haben an den **Rentenmärkten** den Anstieg der Kapitalmarktzinsen noch verstärkt. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen lag mit zwischenzeitlich 0,88% auf dem höchsten Niveau seit Juli 2015. Der **Euro** bewegte sich zum US-Dollar weiter in der Spanne zwischen 1,08 und 1,10.

Für eine deutliche Zinserhöhung der amerikanischen Notenbank auf der nächsten Sitzung Anfang Mai spricht, dass sich die Inflationsrate in den **USA** im März weiter auf 8,5% beschleunigt hat. Allerdings nahm die Kernrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) etwas langsamer als erwartet zu. Dies nährt die Hoffnung, dass der Höhepunkt bei der Inflation bald erreicht sein könnte. Die ZEW-Konjunkturerwartungen signalisieren, dass die Konjunktur in **Deutschland** wegen der negativen Auswirkungen des Kriegs Russlands gegen die Ukraine spürbar an Schwung verliert.

In der **Osterwoche** veröffentlicht **China** traditionell als erste große Volkswirtschaft die Wachstumszahlen für das zurückliegende Quartal. Dabei dürfte sich das Tempo wieder etwas verlangsamt haben. In den **USA** könnte das Beige Book neue Hinweise geben, wie stark die amerikanische Notenbank ihre Geldpolitik Anfang Mai straffen könnte. Die Einkaufsmanagerindizes für den **Euroraum** zeigen, dass die Konjunktur aktuell merklich an Schwung verliert. Mit sehr großer Spannung warten die Finanzmärkte auf den Ausgang der Stichwahl bei der Präsidentschaftswahl in **Frankreich** zwischen Amtsinhaber Emmanuel Macron und seiner Herausforderin Marine Le Pen.

Stand: 14.04.2022
Quelle: Santander Asset Management German Branch

* Angaben zur bisherigen Wertentwicklung erlauben keine verlässliche Prognose für die Zukunft

** Angegebene Prognosen müssen nicht der tatsächlichen Wertentwicklung entsprechen

Aktuelle Prognosen**

	13.04.2022 (Schlussk.)	Prognosen 31.12.2022	Potenzial
DAX 40	14.076	16.500	17,22%
Euro Stoxx 50	3.828	4.400	14,94%
Dow Jones Industrial	34.565	37.500	8,49%
S&P 500	4.447	4.900	10,20%
Fed Funds (Mittelwert der Zielrate) (in %)	0,375	2,125	1,75
Hauptrefinanzierungssatz der EZB (in %)	0,00	0,25	0,25
3-Monats-EURIBOR (in %)	-0,43	0,00	0,43
2 Jahre (in %)	0,07	0,20	0,13
10 Jahre (in %)	0,78	0,80	0,03
Dollar je Euro	1,09	1,15	5,65%
Gold (Dollar je Feinunze)	1.978	2.000	1,11%

Wochenvorschau

Montag, 18.04.2022

03:00 China, Bruttoinlandsprodukt 1. Quartal 2022

03:00 China, Industrieproduktion 03/2022

Dienstag, 19.04.2022

14:30 USA, Wohnungsbaubeginne u. -genehmigungen 03/22

Mittwoch, 20.04.2022

08:00 Deutschland, Erzeugerpreise 03/2022

11:00 Euroraum, Industrieproduktion 02/2022

20:00 USA, Beige Book für FOMC 03.-04.05.2022

Donnerstag, 21.04.2022

11:00 Euroraum, Verbraucherpreise 03/2022 (final)

16:00 Euroraum, Verbrauchervertrauen 04/2022 (vorläufig)

16:00 USA, Frühindikatoren 03/2022

Freitag, 22.04.2022

08:00 Großbritannien, Einzelhandelsumsatz 03/2022

10:00 Euroraum, Einkaufsmanagerindizes 04/2022 (vorl.)

Sonntag, 24.04.2022

Frankreich, Präsidentschaftswahl - Stichwahl

Wussten Sie, ...

... dass im Euroraum eine positive Entwicklung bei der Lohndrift erwartet wird? Sie bezeichnet die Differenz zwischen dem von den Tarifparteien vereinbarten Lohnzuwachs und dem tatsächlichen Lohnanstieg. Letzterer wird maßgeblich durch Bonuszahlungen, Überstundenzuschläge und weitere individuelle Gehaltsvereinbarungen beeinflusst. I.d.R. ist die Lohndrift positiv mit der Auslastung des Arbeitsmarktes korreliert. D.h., je geringer die Arbeitslosigkeit, desto mehr müssen die Unternehmen ihren Arbeitnehmern über den Tarif hinaus bieten.

